

Die Rosengeranie

Pelargonium graveolens

weitere Bezeichnungen: Geranie, Bourbon-Geranie

Pflanzenfamilie: Storchenschnabelgewächse
(*Geraniaceae*)

Herkunft: ursprünglich aus Südafrika, heute kommt das ätherische Öl meist aus Anbaugebieten in Ägypten, Algerien, Angola, Brasilien und Ostafrika



Geschichtliches: Im Jahr 1632 konnte in Europa die erste duftende Pelargonie zum Blühen gebracht werden. Es handelte sich dabei um die *Pelargonium triste*. Diese Pelargonie war die erste einer ganzen Reihe, die aus Südafrika - vom Kap der Guten Hoffnung - nach Europa kamen. 1672 bereits sammelte Paul Hermann, ein Universitätsprofessor aus Deutschland, an den Hängen des Tafelbergs wild wachsende Duft-Pelargonien.

Im Jahr 1753 beschrieb Carl von Linné in seinem Buch "Species plantarum" bereits zwanzig Arten von Pelargonien. Damals begann allerdings schon der Namensirrtum: er beschrieb sie unter dem Namen *Geranium*, obwohl bereits einige Jahre zuvor festgehalten wurde, dass die Pelargonien aus Südafrika mit den Geranien zwar verwandt, diesen aber nicht gleich sind.

Botanik: Zur Familie der *Geraniaceae* gehören fünf verschiedene Gattungen: *Geranium*, *Pelargonium*, *Erodium*, *Monsonia* und *Sacrocaulon*. Die gebräuchliche Bezeichnung "Geranie" für die Pelargonie stammt aus einer Zeit, als die Gattungen noch nicht unterschieden wurden.

Das Gemeinsame aller fünf Gattungen ist letztlich die zugespitzte Spaltfrucht, die fünf Fächer mit jeweils einem Samen besitzt. (Aufgrund dieser zugespitzten Form der Frucht wurden die Pflanzen auch unter den Namen "Storchenschnabel-" oder "Kranichschnabel-Gewächse" bekannt.



Abb2.: Samenstand der Pelargonie

Ingrid Kleindienst

Aromatologin

Der Unterschied zwischen Pelargonien und Geranien ist vor allem im Blütenaufbau erkennbar. Die Blütenblätter der Geranien sind immer gleich lang und rundlich, radiär angeordnet. Die Blütenblätter der Pelargonie (und mit einer solchen haben wir es bei der Rosengeranie zu tun) sind in nur einer Symmetrieachse angeordnet (man nennt das zygomorph), wobei die beiden oberen Male (Strich-Färbungen = Saftmale) tragen und sich dadurch von den drei unteren Blütenblättern unterscheiden.

Ca. 200 Arten der Pelargonie kommen aus Südafrika. Dort, im Gebiet um Kapstadt, haben sie ein mediterranes Klima, in dem sie besonders gut gedeihen. Der Duft der dort beheimateten Pelargonien sitzt in den Blättern, in kleinen Duftbehältern. Die Duftskaala reicht vom Apfelduft (*P.odoratissimum*), über Weihrauchduft (, Rose (*P.asperum*, *P.capitatum*, *P.graveolens*), Minze (*P.album*,*P.tomentosum*), Kampfer (*P.betulinum*), Wermut (*P.blandfordianum*), bis hin zu Zeder (*P.Clorinda*) und Zitrone (*P.citronellum*, *P.citrosum*, *P.crispum*)



Aus den Sorten *Pelargonium graveolens*, *Pelargonium capitatum* und *Pelargonium asperum* wird also unser ätherisches Öl für die Aromapflege hergestellt.

Abb3 .. *Pelargonium graveolens*-Blüte

Gewinnung:

Wasserdampfdestillation der Blätter (und Blüten). Aus ca. 800 kg der Pflanze gewinnt man etwa 1 kg des ätherischen Öls.

Wirkstoffe:

- Ca. 50 - 60 % Monoterpenole (Citronellol, Geraniol, Linalool u.a),
- Ester (Citronellylformiat, Geranylformiat u.a.),
- Monoterpenketone (Menthon),
- Sesquiterpene (Germacren D, δ -Cadinen, Caryophyllen u.a.),
- Monoterpene (α -Pinen, Limonen, Myrcen u.a.),
- Sesquiterpenole,
- Oxide (Rosenoxid, Linalooloxid)

1.) Monoterpenole

Die im ätherischen Öl der Rosengeranie enthaltenen Monoterpenole (Monoterpen-Alkohole) bestimmen mit ihrem großen Anteil die Anwendungsgebiete. Sie sind grundsätzlich gut verträglich und auch gut geeignet für die Behandlung von Kindern. Monoterpenole wirken psychisch stabilisierend.

Ingrid Kleindienst

Aromatologin

Citronellol (ca. 30 %) ist ein Monoterpen-Alkohol, antiseptisch, neurotonisch und Insekten vertreibend. Geraniol (ca. 18 %) wirkt vor allem hautpflegend, ist grundsätzlich gut verträglich, wirkt anti-rheumatisch, antiseptisch, hellt die Stimmung auf und wirkt ebenfalls Insekten vertreibend.

Linalool (ca. 9 % Anteil) ist beruhigend, bakterizid, und zum Teil für den Duft des Rosengeranien-Öls zuständig.

2.) Ester (ca. 13 %)

sind zarte Bestandteile der ätherischen Öle. Diese Verbindungen gehören zu den psychisch ausgleichenden und entkrampfenden Anteilen. Zur Hautpflege sind sie wunderbar geeignet, da sie auch entzündungswidrige und tonisierende Eigenschaften in sich vereinen. Außerdem ist ihre Wirkung auf die Herztätigkeit bekannt.

3.) Monoterpenketone

Grundsätzlich ist zu den Monoterpenketonen zu sagen, dass sie in schwacher Dosierung zellregenerierend, beruhigend und schleimlösend wirken, in zu hoher Dosierung jedoch neurotoxisch wirken können.

Wir haben es hier mit einem etwa 6 - 8%igen Anteil zu tun. Menthon hat eine mobilisierende Wirkung auf den Gehirnstoffwechsel, die Haut und das Herz.

4.) Sesquiterpene

Generell kann man zu Sesquiterpenen sagen, dass sie beruhigend wirken, außerdem hautregenerierende und entzündungswidrige Eigenschaften besitzen.

Im Fall des Rosengeranienöls finden wir vor allem Germacren D (sehr hautpflegend!) und δ -Cadinen (mit antihistaminischer, schmerzlindernder und juckreizstillender Eigenschaft) vor. Ebenso einige Anteile Caryophyllen, die die entzündungshemmende und krampflösende Wirkung verstärken.

5.) Monoterpene

Die im Rosengeranienöl vorhandenen Monoterpene (insgesamt ca. 1,5 %):

α -Pinen wirkt antibakteriell, antiviral, beruhigend

Limonen wirkt antiseptisch, bakterizid, antiviral,

Myrcen wirkt ebenfalls antiseptisch und bakterizid, aber auch beruhigend

Man kann also sagen, dass - bedingt durch den niedrigen Monoterpengehalt - die beruhigende Wirkung des ätherischen Öls nicht beeinträchtigt wird.

6.) Sesquiterpenole (ca. 5,5 %)

(auch Sesquiterpenalkohole) wirken grundsätzlich hautfreundlich und Immunsystem stimulierend. Positive Wirkung auch auf der psychischen Ebene.

7.) Oxide (ca. 2 %)

schleimlösend, beruhigend.

Mischt sich gut mit: Rose, allen Zitrusdüften, Ylang-Ylang, Neroli, Sandelholz, Rosenholz, Lavendel, Kamille, Immortelle, Muskatellersalbei, Zeder, Zypresse, Myrte, Linaloeholz

Ingrid Kleindienst

Aromatologin

Wichtige Eigenschaften:

Rosengeranien-Öl wirkt besonders der Bildung von Stresshormonen entgegen. Gerade bei Beschwerden (Herz- und Kreislauf), die keine organische Ursache haben, kann Rosengeranie sehr ausgleichend wirken. Das beruht vor allem auch auf der direkten Wirkung auf Hypothalamus, Hypophyse und Nebennieren. Enkephalin- und Endorphinproduktion werden angeregt, dadurch wird ein Zustand des Glücks, der Entspannung und der Zufriedenheit hervorgerufen.

Der blumige Duft ist erfrischend und entspannend zugleich.

Da Geraniumöl sehr hautfreundlich und daher auch grundsätzlich für alle Hauttypen geeignet ist, verwendet man es gern in Bade- und Massageölen. Es wirkt reinigend, adstringierend wie ein mildes Tonikum. Es lindert Entzündungen, Akne und trockene Ekzeme. Außerdem fördert es die Wundheilung und verhindert die Bildung von wulstigen Narben.

Weitere Anwendungsgebiete sind: Erkältungen, Hals- und Mundschleimhautentzündung. Die Essenz der Geranie reguliert auch die Hormonproduktion und empfiehlt sich daher besonders bei prämenstruellen Störungen, Zyklusschwankungen und Wechseljahresbeschwerden.

Als Raumduft gleicht die Essenz den Menschen aus. Vor allem bei starken Gefühlsbelastungen und Unausgeglichenheit.. Bei Unzufriedenheit, Angstzuständen, Niedergeschlagenheit und Lethargie kann der Duft aufmuntern und die Stimmung heben. Bei Erschöpfung und Depression anregend, bei Stress, Ärger und Aufregung beruhigend. Insektenabwehrmittel.

Einsatzbereiche in der Pflege:

- Waschungen (z.B. bei trockener Haut, Hautentzündungen)
- Geburtshilfe (Damm-Massageöl, Brustpflegeöl)
- Narbenpflege (Pflegeöl)
- Krampfadern, Hämorrhoiden (Waschungen, Pflegeöle)
- Angstzustände, Nervosität (Raumbeduftung, Bauchmassageöl)
- Depressionen (Raumbeduftung)

Besonderheiten / Nebenwirkungen:

Bei Personen mit extrem empfindlicher Haut könnte es gegebenenfalls zu Hautreizungen kommen.

Quellennachweis:

Zimmermann, Eliane: "Aromatherapie für Pflege- und Heilberufe"
Forum Essenzia: Heft 17/2000, Artikel von Ruth von Braunschweig
Kleindienst, Ingrid: Skriptum "Aromatherapie", 3. Auflage 2007
Kleindienst, Ingrid: Skriptum "Ätherische Öle und Psyche", 2. Auflage 2007

Bildnachweis: Bild 1, 3 Ingrid Kleindienst

Bild 2 Marion Nickig, Barbara Pöschel: „Pelargonien“, 2002

© Ingrid Kleindienst,

Feng Shui Austria®, Institut für Erwachsenenbildung, Buchbach/Mödling 2008